

Drogen: Research Chemicals

Infothek

Reinsubstanzen für „Forschungszwecke“

Unter „Research Chemicals“ versteht man sogenannte „Forschungschemikalien“. Sie werden im Internet angeblich nur zu Forschungszwecken unter Laborbedingungen angeboten. Auf einer Händlerseite ist z. B. zu lesen:

„Bitte beachten Sie, dass unsere research chemicals für qualifizierte wissenschaftliche Forschung mit strikter Anweisung unter sicheren und kontrollierten Laborbedingungen im Einklang mit den geltenden, lokalen Gesetzen und Vorschriften anzuwenden sind. Menschlicher Verzehr jeglicher Art unserer Produkte ist unter allen Umständen strengstens verboten.“

Warnhinweise auf Webseiten und Tütchen

Auch ausführliche Warnhinweise sind immer wieder zu finden:

„Kein Verkauf unter 18 Jahren. Nicht für den menschlichen Konsum geeignet. Vor Kindern und Tieren sicher aufbewahren. Beim direkten Kontakt sofort einen Arzt konsultieren. Für Folgeschäden aufgrund unsachgemäßer Handhabung wird keine Haftung übernommen. Ausschließlich für Forschungszwecke und zur technischen Anwendung.“

In Wirklichkeit handelt es sich bei solchen Produkten aber um neue psychoaktive Substanzen, also eine neue Form von Designerdrogen, die ähnlich wirken wie Cannabis einerseits oder wie Amphetamin oder Ecstasy andererseits.

synthetische Cannabinoide	synthetische Cathinone (Designer-Stimulanzien)
<p>chemische Reinsubstanzen mit ähnlicher Wirkung wie der Cannabis-Wirkstoff THC</p> <p>Genau wie THC nutzen die synthetischen Cannabinoide das körpereigene Cannabinoidsystem des Menschen. Die Wirkung entsteht durch die Bindung des Wirkstoffs an die CB1-Rezeptoren im menschlichen Körper. Im Gehirn haben wir besonders viele dieser CB1-Rezeptoren.</p>	<p>chemische Reinsubstanzen mit ähnlicher Wirkung wie das Cathinon der Kathpflanze</p> <p>Es gibt eine Vielzahl von chemischen Reinsubstanzen, die stimulierend wirken. Dabei ist zu berücksichtigen, dass diese Substanzen eher wie Amphetamin wirken können oder auch eher wie Ecstasy, oder dass zu der stimulierenden Wirkung noch eine halluzinogene Wirkung dazu kommt.</p>

Legale Ersatzstoffe für klassische Drogen?

„Research Chemicals“ können auch Derivate (chemische Abkömmlinge) längst bekannter illegaler Drogen sein. Sie werden hergestellt und in den Verkehr gebracht, um die Drogengesetzgebung in verschiedenen Ländern zu umgehen. Obwohl im Internet und auf den Verpackungen anders angegeben, werden „Research Chemicals“ eben nicht für die Forschung verwendet, sondern konsumiert – als „legale Drogen-Ersatzstoffe“. Diese Stoffe haben für den Konsumenten außerdem den „Vorteil“, dass sie mit den üblichen Drogenschnelltests, die auch die Polizei verwendet, nicht nachgewiesen werden können.

Tütchen enthalten meist die angegebene Substanz

Solche Drogen werden in Laboratorien entwickelt und hergestellt oder sie fallen erst einmal bei der Arzneimittelforschung als Neben- oder Abfallprodukte an. Händler und Zwischenhändler in Europa beziehen sie in der Regel aus Billiglaboratorien in China oder Thailand und verpacken sie in kleinere Einheiten. Das können kleine Tütchen sein, die wenige Gramm enthalten.

Nach Untersuchungen von Dr. Auwärter vom Rechtsmedizinischen Institut in Freiburg handelt es sich dabei in der Regel auch tatsächlich um Reinsubstanzen, und die Tütchen enthalten meistens das, was als Inhalt angegeben ist.

Gestaltung der Verpackung: möglichst seriös

Strukturformel, exakte Bezeichnung des Stoffes und Gefahrenhinweise erwecken den Eindruck als seien diese Stoffe tatsächlich für die Forschung gedacht.

Verwendung für Kräutermischungen und Badesalze

Händler bieten diese Reinsubstanzen als „Research Chemicals“ an oder verwenden sie, um daraus „Kräutermischungen“ oder „Badesalze“ herzustellen, die sie dann in kleine bunte Tütchen verpackt verkaufen. Meist wird für diese Drogen der Sammelbegriff „Legal Highs“ verwendet. Für „Kräutermischungen“ werden verschiedene synthetische Cannabinoide in gelöster Form auf Kräuter aufgesprüht. Um „Badesalze“ herzustellen, werden Designer-Stimulanzien verwendet und häufig in ganz unterschiedlichem Verhältnis miteinander gemischt.

Gefahr bei unbekanntem Mischkonsum

Die meisten der verwendeten „Research Chemicals“ sind unerforscht. Sie können sehr schädlich sein und unberechenbare Nebenwirkungen haben. Die Mischung der Substanzen erhöht die Gefahr, denn die einzelnen Stoffe können ihre Wirkung auch gegenseitig verstärken. Weder bei „Kräutermischungen“ noch bei „Badesalzen“ weiß der User, was er konsumiert, denn auf den Tütchen wird weder angegeben, welche Wirkstoffe enthalten sind, noch in welcher Konzentration sie vorliegen. Das erhöht das Risiko.

Research Chemicals schon als Reinsubstanz gefährlich

Dabei sind „Research Chemicals“ schon als einzelne Reinstoffe gefährlich, denn die eigentlichen Auswirkungen und mögliche Langzeitschäden sind nicht erforscht. Auch über die Dosis bei der Anwendung ist eigentlich nichts wirklich bekannt. So wird der Konsument zum Versuchskaninchen. Er muss die richtige Dosis über Selbstversuche herausfinden. Ein gefährliches Spiel. Wird zu hoch dosiert, kann das sehr unangenehme Nebenwirkungen haben. Nicht selten muss dann auch der Notarzt gerufen werden.

